Prokuristin Sabine Timm erklärt den Schülern die verschiedenen Lederarten, die später zu Einlegesohlen verarbeitet werden. FOTOS: JOSEFINE SACK (9)

Sohlen aus Zeesen für die ganze Welt

„MAZ-Schulreporter“: Achtklässler der Eichwalder Oberschule „Villa Elisabeth“ besuchen Schelchen

Von Josefine Sack

Zeesen. Klack-klack, klack-klack: Rhythmisch sinkt das Stanzeisen auf das Leder. Ein Sohlenpaar nach dem anderen stanzt Gisela Beckmann per Hand aus. Scheinbar mühelos – ganz so, als würde sie Plätzchenteig ausstechen. Dabei wiegt das Stanzeisen in ihrer Hand mehrere Kilogramm.

„Wie viele Einlegesohlen schaffen Sie am Tag?“, will Luis wissen. Der Achtklässler und seine Mitschüler von der Oberschule „Villa Elisabeth“ in Eichwalde haben in dieser Woche im Rahmen des MAZ-Schulreporterprojektes die Schelchen GmbH an ihrem Sitz in Zeesen besucht. Das Unternehmen fertigt Einlegesohlen.

Knapp 1100 Sohlenpaare aus Leder stanzt die Mitarbeiterin pro Schicht. „Schichtbeginn ist schon um 6 Uhr morgens“, sagt Gisela Beckmann und verrät: „Mir macht das nichts aus. Ich bin Frühaufsteherin.“ Aber nicht alle Mitarbeiter bei Schelchen müssen so früh aufstehen. „Wir arbeiten im Schichtbetrieb, das heißt, es gibt eine Früh- und eine Spätschicht, die wochenweise wechseln“, erklärt Prokuristin Sabine Timm beim Rundgang durch die Produktion.

Bevor die Schüler einen Blick in die Werkstätten werfen konnten, bekamen sie anhand eines Films einen Überblick über die Firma. Die Achtklässler erfuhren etwa, dass die Schelchen GmbH am Standort in Königs Wusterhausen circa 50 000 Einlegesohlen pro Tag fertigt und diese in rund 50 Länder weltweit exportiert.

Kunden gebe es unter anderem in den USA, Japan und Irland, sagt Sabine Timm. Kein Wunder, dass sich auf den Verpackungen der Einlegesohlen gleich sieben Sprachen finden. Der Vertrieb und der Kontakt mit den Kunden werde weitgehend per E-Mail auf Englisch abgewickelt, informiert Timm. „Deshalb ist es wichtig, dass ihr aus dem Englischunterricht möglichst viel mitnehmt und die Sprache auch anwendet“, gibt sie dem Nachwuchs mit auf den Weg.

Island, USA, Japan: Die Pinnadeln auf der Weltkarte zeigen, dass die Schelchen GmbH Sohlen in die ganze Welt liefert.

Auch mit zwei Auszubildenden kommen die Schüler bei ihrem Besuch im Zeesener Gewerbepark ins Gespräch. Von Fatina Alzrer, angehende Industriekauffrau im ersten Lehrjahr, wollen die Schüler wissen, wieso sie gerade diesen Beruf gewählt hat. „Ich war immer gut in Mathe und Englisch“, verrät Fatina Alzrer. Beides sei für die Arbeit im kaufmännischen Bereich enorm wichtig. Die junge Frau aus Syrien hat bereits in ihrer Heimat im Vertrieb gearbeitet. Wegen des Kriegs in ihrem Heimatland floh Fatina Alzrer mit ihrer Familie 2015 nach Deutschland. Weil ihr Abschluss hier nicht anerkannt wird, absolviert die junge Frau nun die Ausbildung bei Schelchen.

Insgesamt sieben Auszubildende beschäftigt das Unternehmen aktuell, darunter Fachinformatiker, Industriekaufleute, Lagerlogistiker – und je nach Bedarf auch Industriemechaniker zur Wartung der betriebseigenen Maschinen. Auf den ersten Blick mag die Produktion von Einlegesohlen für Schuhe für junge Schulabgänger nicht unbedingt interessant sein. Doch die Tätigkeitsfelder bei Schelchen sind vielfältig, wirbt Anita Kozik, Auszubildende im zweiten Lehrjahr. Die junge Frau aus Cottbus hat beim Bewerbungsgespräch vor allem die „familiäre Atmosphäre“ überzeugt. „Ich hab mich direkt wohlgefühlt“, erinnert sie sich. Mittlerweile betreut die angehende Industriekauffrau nahezu selbstständig den Onlineshop des Unternehmens.

Um den Nachwuchs zu locken, hat sich Schelchen einiges einfallen lassen: So ist für die Auszubildenden das Mittagessen in der Kantine kostenlos, sagt Sabine Timm. Zudem können die Azubis – wie alle Mitarbeiter – im firmeneigenen Fitnessstudio trainieren. Für seine Nachwuchsförderung ist das Unternehmen in der Vergangenheit mehrfach ausgezeichnet worden, zuletzt 2017 mit dem Ausbildungssiegel der Industrie- und Handelskammer Cottbus.

Insgesamt arbeiten rund 150 Mitarbeiter bei Schelchen. Der Name geht zurück auf den Firmengründer Hartmut Schelchen, Sabine Timms Onkel. Schelchen starb im vergangenen Jahr im Alter von 87 Jahren (die MAZ berichtete). Er hatte den Betrieb 1955 in einem Berliner Hinterhof mit 30 Angestellten gegründet. 1993 verlegte er den Firmensitz in den Zeesener Gewerbepark und tätigte damit eine Millioneninvestition. 1995 zog sich Hartmut Schelchen aus der Geschäftsführung zurück und übergab das Unternehmen an seine Nichte Sabine Timm und deren Mann, Thomas Timm. Seither ist das Unternehmen stetig gewachsen, immer wieder musste auf dem Gelände angebaut werden.

Zurück in der Produktion lernen die Schüler an der Lederkontrollstation, dass die Sohlen zu 74 Prozent aus natürlichen Materialien entstehen. „Warum benutzt man kein Schaumstoff?“, will Jacob wissen. „Weil Schaumstoff Stinkestoff ist“, entgegnet Sabine Timm und erklärt: „Leder kann Schweiß viel besser auffangen.“ Beim Prägen werden die Ledersohlen dann mit dem goldenen Aufdruck „Pedag“ versehen, der Marke, unter der Schelchen seine Sohlen größtenteils vertreibt.

Am Ende darf jeder Schüler eine nagelneue Ledersohle in seiner Schuhgröße mit nach Hause nehmen – und einen Bewerbungsbogen für einen Praktikums- oder Ausbildungsplatz zum Ausfüllen.

Das Projekt Schulreporter 2.0

Wer entscheidet, welche Nachricht ins Blatt kommt? Was unterscheidet einen Bericht von einem Kommentar? Und stehen alle Artikel online, die man auch in der gedruckten Zeitung lesen kann? Wie funktioniert ein Liveticker und kann ich mich mit meiner Heimatzeitung auch bei Facebook befreunden? Fragen über Fragen, die beim Projekt MAZ-Schulreporter 2.0 beantwortet werden.

Insgesamt 746 Schüler beteiligen sich in der Region Dahmeland-Fläming noch bis zum 17. März am diesjährigen Projekt.

Allein im Altkreis Königs Wusterhausen sind 257 Schüler aus 14 Klassen und fünf Schulen dabei.

Gemeinsam mit ihren Lehrern erhalten die Teilnehmer vier Wochen lang die MAZ – sie wird direkt in die jeweilige Schule geliefert. Die Schüler arbeiten auch im Unterricht mit der Zeitung.

Begleitet wird das Projekt seit vielen Jahren vom medienpädagogischen Institut Pro Media Maassen mit Sitz im nordrhein-westfälischen Alsdorf, das auch das Lehrer-Begleitmaterial für den Unterricht verfasst hat.

Als Partner sind im Altkreis Königs Wusterhausen der Kreisverband Fläming-Spreewald des Deutschen Roten Kreuzes, Edis und Pedag dabei. Sie geben den Schülern Einblicke in ihre Berufswelten.

Die MAZ-Schulreporter schauen einer Mitarbeiterin an der Prägemaschine über die Schulter: Hoher Luftdruck ist nötig, um den Einlegesohlen das Ledersiegel und die Marke einzuprägen.

Noch lange nicht fertig: Ausgestanzte Sohlenpaare liegen in Körben bereit zur Weiterverarbeitung.

Alle Einlegesohlen aus Leder werden von Hand ausgestanzt. Es gibt Stanzeisen für verschiedene Lederarten und Schuhgrößen. Bis zu 1100 Sohlenpaare schafft ein Mitarbeiter pro Schicht.

MAZ 2.0 #Schulreporter

Mit freundlicher Unterstützung von

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

e.dis

pedag INTERNATIONAL Fühlt sich gut an.

Ich bin erstaunt, dass so ein kleiner Betrieb weltweit aktiv ist.

Vincent Okken (14), Gallun

Mir war nicht klar, wie vielfältig die Herstellung von Schuhsohlen ist.

Denise Matthes (13), Eichwalde

Ich hätte nicht gedacht, dass so viel Handarbeit dahintersteckt.

Johannes Schmölzer (14), Eichwalde

Der Besuch war sehr interessant. Ich kann mir ein Praktikum hier durchaus vorstellen.

Jacob Brühmann (15), Berlin-Köpenick